

Die Kunst des Nostalgierens – Vorwort

Prof. Dr. Katharina Niemeyer

»I don't like nostalgia unless it's mine.«

Lou Reed

In diesem Vorwort soll es nicht darum gehen, die sich immer mehr entwickelnde Nostalgieforschung, insbesondere in der Kommunikations- und Medienwissenschaft, auf sich wiederholende Art und Weise zu diskutieren. Es wird hier vorausgesetzt, dass Nostalgie im Plural und facettenreich kritisch verstanden werden muss und die verschiedenen Interpretationsebenen, die mit dem Schlagwort einhergehen, immer im Horizont jeglicher Nostalgieanalyse stehen müssen – insbesondere in einer fragilen Zeit, in der individuelle Sehnsucht oftmals kollektiv und politisch ausgenutzt und kommerzialisiert werden kann und auch wird.

Das hier vorliegende, von Jutta Steiner verfasste Buch *Nostalgie im Upside Down. Das progressive Potenzial von Nostalgie in der Retro-Serie »Stranger Things«* synthetisiert auf brillante Art und Weise die klassische, historische Literatur wie beispielsweise die Arbeiten von Svetlana Boym (2001) oder Fred Davis (1979). Jutta Steiner setzt sich ebenfalls kritisch mit den Neuerscheinungen der letzten fünf Jahre auseinander; insbesondere mit den Publikationen, die sicherlich in naher und weiter Zukunft zu den Klassikern der Nostalgieliteratur in der Kultur-, Medien- und Kommunikationswissenschaft gehören werden (zum Beispiel Kalinina, 2017; Schrey, 2017 oder Menke & Schwarzenegger, 2017). Mit der zusätzlichen Erwähnung der erst kürzlich erschienenen Publikationen von Menke (2018) und Pallister

(2019) möchte ich hier nur nochmals darauf hinweisen, dass die Nostalgie in unserer hochtechnisierten und anscheinend immer schneller werdenden Gesellschaft mehr und mehr Platz einnimmt – und dies auch im Journalismus (Adams, 2014; Vollmuth, 2018) und in der Wissenschaft tut. Ich würde hier sogar von einer »alten« *Gefühlspraktik* sprechen, die des *Nostalgierens*, die sich in den letzten Jahren neu verankert und insbesondere über digitale Medien mehr Verbreitung und Sichtbarkeit erlangt hat, aber auch neue Performativitätsformen aufzeigt.

Manuel Menke (2018) weist klar darauf hin, dass es nicht nur die Vergangenheit an sich ist, die vermisst wird, sondern auch der Medienwandel einer der Gründe für das Fühlen von Nostalgie sein kann und so auch kommuniziert wird. Ein Medienwandel, der dann auch wieder über (neuere) Medien kompensiert wird oder kompensiert werden kann. So analysiert das auch Jutta Steiner in ihrer Buchpublikation, die sich in die Nostalgieliteratur einreicht und einen wichtigen Zusatz, insbesondere zur audiovisuellen Bild- und Serienanalyse von Nostalgie bietet (Armbruster, 2016; Sielke, 2016). Die Jugendlichen, die »digital natives«, erlebten die 1980er Jahre und somit die Kommunikationsvorgänge und Medientechniken des *Stranger Things*-Universums nicht selbst; zumindest nicht durch gelebte Erfahrung, sondern über medial vermittelte Bilder und vielleicht durch das Erzählen der Eltern oder anderer Personen, die sich noch mit dem Festnetztelefon in ein anderes Zimmer schlichen, bis das Kabel dann nicht mehr lang genug war. In diesem Sinne ist *Stranger Things* für die Jugendlichen eine Tür zu einer Mediennostalgie und eine Zeitreise in die 1980er Jahre, die sie zwar physisch nicht wirklich mit allen Sinnen erfahren haben, aber durch die Serie eventuell erahnen können. Allerdings, und darauf weist die Autorin Jutta Steiner ebenfalls hin, ist die Serie keine regressive Rückkehr in eine rosarote Vergangenheit, die es so nie gab. Homophobie und Rassismus werden problematisiert und die Frage der Nostalgie an sich wird ebenfalls in verschiedenen Schichten aufgegriffen und verarbeitet; insbesondere formal-ästhetisch.

Stranger Things, eine Serie, die sich in das allgemeine Nostalgie-industrie-Angebot in den Unterhaltungsmedien einbettet (Natterer, 2016), nimmt aber noch einmal einen zusätzlichen Status in der Netflix-Nostalgie ein (Pallister, 2019). Und genau diesen untersucht Jutta Steiner in ihrer Arbeit ganz genau. Sie detailliert die verschiedenen Nostalgieschichten, die von der Produktion über Marketing bis hin zur Rezeption in Foren und Chats reichen, und legt somit einen wichtigen Baustein für zukünftige Studien, die vielleicht mehr an den wirtschaftlichen, psychologischen oder rezeptionstechnischen Seiten interessiert sind.

Was Steiners Arbeit so interessant macht, ist die filigrane Auseinandersetzung mit Nostalgie als zeitlichem, aber auch als räumlichem Phänomen. Die Serie an sich ermöglicht diesen speziellen Zeitzugang auf doppelte Weise: als Vergangenzugang (Menke & Niemeyer, 2018) aber auch als immer wiederkehrendes, diagrammatisches Zeitpotenzial (Wentz, 2017); eine serielle Eigenschaft also, welche die Serie selbst auch zum *Ort* werden lässt. Einem Ort der Sehnsucht, der kritischen, kreativen aber insbesondere auch kritisierbaren Nostalgie.

Literatur

- Adams, Tim, »Look back in joy: the power of nostalgia«, *theguardian.com*, <https://www.theguardian.com/society/2014/nov/09/look-back-in-joy-the-power-of-nostalgia>, 09.11.2014
- Armbruster, Stefanie, *Watching Nostalgia. An analysis of nostalgic television fiction and its reception*, Bielefeld: transcript 2016
- Boym, Svetlana, *The Future of Nostalgia*, New York: Basic Books 2001
- Cross, Gary, *Consumed Nostalgia. Memory in the age of fast capitalism*, New York: Columbia University Press 2015
- Davis, Fred, *Yearning for Yesterday: A Sociology of Nostalgia*, New York, London: The Free Press 1979
- Kalinina, Ekaterina, »What Do We Talk About When We Talk About Media and Nostalgia?«, *medien und zeit* 31/4, 2016

- Menke, Manuel, *Mediennostalgie in digitalen Öffentlichkeiten. Zum kollektiven Umgang mit Medien- und Gesellschaftswandel*, Köln: Herbert von Halem Verlag 2018
- Menke, Manuel/Christian Schwarzenegger, »Media, Communication and Nostalgia. Finding a better tomorrow in the yesterday?«, *medien und zeit* 31/4, 2016, S. 2-6
- Menke, Manuel/Katharina Niemeyer, »Retro, Vintage, Nostalgie – Zur visuellen Kommunikation des Vergangenen und des Vergehens«, *Handbuch Visuelle Kommunikationsforschung*, Hg. Katharina Lobinger, Wiesbaden: Springer VS 2018, S. 1-18
- Natterer, Kathrin, *Nostalgie als Zukunftsstrategie für Unterhaltungsmedien: Empirische Studien zu persönlicher und historischer Nostalgie in Medien*, Wiesbaden: Springer Fachmedien 2016
- Pallister, Kathryn (Hg.), *Netflix Nostalgia: Streaming the Past on Demand*, Mass.: Lexington Books 2019
- Schrey, Dominik, *Analoge Nostalgie in der digitalen Medienkultur*, Berlin: Kulturverlag Kadmos 2017
- Sielke, Sabine (Hg.), *Nostalgie: imaginierte Zeit-Räume in globalen Medienkulturen/Nostalgia: Imagined Time-Spaces in Global Media Cultures*, Frankfurt: Lang 2016
- Vollmuth, Hannes, »War das schön, gestern«, *sueddeutsche.de*, <https://www.sueddeutsche.de/leben/nostalgie-war-das-schoen-gestern-1.4078968>, 03.08.2018
- Wentz, Daniela, *Bilderfolgen: Diagrammatologie der Fernsehserie*, Paderborn: Wilhelm Fink 2017